

Reifenwechsel vor der Haustür

Hamburger Start-up bietet **Service rund um die Uhr** an. Autofahrer müssen nicht mehr in die Werkstatt kommen

HANNA-LOTTE MIKUTEIT

HAMBURG :: Eine Viertelstunde reden, ohne dass das Telefon klingelt? Fehlanzeige. „Entschuldigung, aber im Moment ist viel zu tun“, sagt Henrik Schön. Gerade hat schon wieder ein Kunde angerufen, der seine Reifen wechseln lassen will. Davor hatte ein Monteur eine Frage. „Es wird jetzt nass und kalt, da wollen alle schnell ihre Winterreifen aufziehen lassen“, sagt Tobias Haesler. Für die beiden Hamburger die beste Jahreszeit. Vor einigen Monaten haben sie das Unternehmen Die Reifenwechsler gegründet. Das Besondere: Statt in der Werkstatt bieten sie den Service mobil an – rund um die Uhr.

Egal, ob das Auto vor der Haustür steht, auf dem Firmenparkplatz in der Tiefgarage oder vor dem Fitnesscenter, die mobilen Reifenwechsler kommen überall hin. Vier Teams sind derzeit in Hamburg und der Metropolregion im Einsatz, Ende der Woche kommt das fünfte Wechselmobil. „Die Nachfrage ist sehr groß“, sagt Geschäftsführer Haesler. Privatleute – aber auch Firmen – zählen zu den Kunden. „Sie sparen Zeit und Geld“, sagt Co-Chef Schön. Der Service hat die notwendigen Zertifikate. Inzwischen hat das junge Unternehmen (www.die-reifenwechsler.de), zu dem auch ein Reifenlager in Barsbüttel gehört, 16 Mitarbeiter.

Es wird jetzt nass und kalt, da wollen alle Winterreifen aufziehen lassen

**Tobias Haesler,
Die Reifenwechsler**

Die Idee für das Geschäftsmodell war vor zwei Jahren mehr oder weniger zufällig entstanden. Schön und Haesler, beide Betriebswirte und im Management eines Radiosenders in Hamburg beschäftigt, sollten wie acht weitere Kollegen vertragsgemäß bei einer Werkstatt Winterreifen für ihre Firmenwagen aufziehen lassen. „Die Wartezeiten lagen zwischen zwei und vier Wochen“, sagt Tobias Haesler. Dazu kommt, dass der Reifenwechsel mehrere Stunden Zeit der hoch bezahlten Mitarbeiter kostete. „Warum kommen die Deppen nicht zu uns“, habe er sich gesagt. Die Initialzündung für das Unternehmen.

Ein gutes Jahr dauerten die Vorbereitungen. Bei ihren Recherchen stellen die bisherigen Radiomanager fest, dass ein mobiler Reifenservice in Hamburg nur für Kunden mit großen Fuhrparks existierte. Sie schrieben einen Businessplan, fanden einen Geldgeber und bauten ihre Firma auf. „Wir haben einen höheren sechsstelligen Betrag investiert“, sagt der 28-jährige Haesler. Im Januar 2016 gründeten sie ihre GmbH, kurz zuvor hatten beide ihre Kündigung eingereicht. „Das erforderte schon Mut“, sagt der 37-jährige Familienvater Schön. Inzwischen, sagen sie, wachsen wir schneller als erwartet.

Kurz vor 11 Uhr an diesem Novembervormittag hält der schwarze Lieferwagen mit dem Reifenwechsler-Schriftzug an der Hochallee in Harvestehude. Der Auftrag lautet: Reifenwechsel bei



Derzeit boomt das Geschäft: Tobias Haesler (l.) und Henrik Schön sind die Chefs von Die Reifenwechsler

Klaus Bodig

einem Audi-Cabrio, das am Fahrbahnrand parkt. André Lemke und Kim Kaun, beide gelernte Kfz-Mechatroniker, holen Wagenheber und Akkuschlageschrauber von der Ladefläche. Dort liegen auch die Winterreifen der Kundin, die die Reifenwechsler bei der bisherigen Werkstatt abgeholt haben. Knapp 25 Minuten dauert es, dann sind alle vier Reifen getauscht. Die Autobesitzer müssen nicht dabei sein. Zum Schluss überprüfen die Mechaniker noch den Luftdruck und drehen die Schrauben gemäß der Herstellervorgabe fest. „Muss ja alles den Sicherheitsstandards entsprechen“, sagt Lemke. Dann fahren beide zum nächsten Kunden.

Die meisten Autofahrer haben zwei Reifensätze für ihre Fahrzeuge. Denn auch wenn es keine Winterreifenpflicht gibt, empfehlen Experten, etwa vom ADAC, im Zeitraum zwischen Oktober und Ostern mit Winterreifen zu fahren. Das erhöht die Sicherheit, zudem riskieren Fahrzeughalter nach der Verände-

derung der Straßenverkehrsordnung im Jahr 2010 ein Bußgeld zwischen 60 und 80 Euro, wenn sie bei Glatteis, Schneeglätte, Schneematsch, Eis- oder Reifglätte mit Sommerreifen unterwegs sind. Ein Reifenwechsel inklusive Lagerung kostet in Hamburger Werkstätten im Schnitt 100 Euro. Eine Art Kompromiss sind sogenannte Jahresreifen.

Die Terminvergabe läuft über einen Online-Kalender auf der Internetseite der Reifenwechsler. Im Schnitt sparen die Kunden ein bis zwei Stunden Zeit, wenn sie den mobilen Service beauftragen. Der Basispreis, inklusive Einlagerung, Wäsche, Auswuchten und Sicherheitskontrolle, beträgt 149 Euro, derzeit gibt es für bestimmte Termine noch Einführungsangebote für 99 Euro. Für einen Reifenwechsel außerhalb der normalen Arbeitszeiten kommen Aufschläge von 25 bis 100 Prozent hinzu.

Vor allem aber setzen die Gründer auf Firmen. „Für Unternehmen kostet der Verlust von Arbeitszeit richtig

Geld“, sagt Reifenwechsler Schön. Nach seiner Rechnung sind es für einen Betrieb mit 20 Fahrzeugen pro Wechselsaison 38 Stunden. Zu ihren Kunden gehören unter anderem der Bauer Verlag mit bis zu 80 Autos oder die Unternehmensberatung Tagueri. Mit dem ADAC Hansa gibt es ein Kooperationsabkommen für das Winterfit-Paket, das noch bis zum 11. November und am Wochenende 19. und 20. November, buchbar ist. Weitere Zielgruppen sind Handwerksbetriebe und Vertriebsmitarbeiter.

„Bis Ende 2017 steuern wir als Ziel 2000 feste Kunden an“, sagt Reifenwechsler Tobias Haesler. Auch der Ausbau des Angebots ist geplant. „Künftig wollen wir auch Reifentausch bei einem Platten anbieten“, sagt Henrik Schön. Ein weiterer Bereich sind Innenreinigungen. Mit konkreten Umsatzprognosen halten sich die Jungunternehmer zurück. Klar ist, sie sind auf Wachstumskurs. Und inzwischen auch selbst echte Experten beim Reifenwechseln.

Nivea in Indien und Japan besonders beliebt

Beiersdorf hebt Gewinnprognose an. Aktienkurs steigt stark. Zustimmung zur neuen Zentrale noch 2016 erwartet

HAMBURG :: Die Nivea-Creme-Dose sieht zwar in Japan genauso aus wie in Deutschland. Es sind aber nicht zuletzt die hier unbekannteren Produkte, mit denen es der Hamburger Kosmetikkonzern Beiersdorf schafft, den fernöstlichen Staat zum zweitgrößten Markt hinter der Bundesrepublik zu machen. „Wir haben in Japan ein ganz anderes Sortiment“, sagte Beiersdorf-Chef Stefan F. Heidenreich bei der Vorlage des Neunmonatsberichts am Donnerstag.

Schließlich sei das Schönheitsideal japanischer Frauen nicht etwa eine gebräunte Haut – sie soll im Gegenteil so hell wie möglich sein, wie es von dem Unternehmen hieß: „Darum haben wir dort diverse Produkte mit aufhellender Wirkung im Programm.“ Weil in Japan die Wohnungen in der Regel deutlich knapper geschnitten seien als in Deutschland, biete man dort zudem

kleinere Packungsgrößen an. Auf dem indischen Markt hingegen, wo Beiersdorf im vergangenen Jahr ein eigenes Werk eröffnete, sind wegen der sehr geringen Kaufkraft sogar Kleinstpackungen zu Preisen von umgerechnet fünf bis zehn Cent im Programm.

Hauptsächlich aufgrund der „sehr guten Geschäftsentwicklung“ in Japan und Indien konnte der Konzern bei Verbraucherprodukten in der Absatzregion Afrika/Asien/Australien den Umsatz organisch – also ohne den Einfluss von Währungen sowie Zu- und Verkäufen – um 6,1 Prozent steigern, während in Westeuropa nur ein Plus von 0,7 Prozent verbucht wurde.

An der Börse wurde der Bericht sehr positiv aufgenommen: Die Beiersdorf-Aktie legte zeitweise um gut sechs Prozent zu und war damit der Spitzenreiter im Deutschen Aktienindex (DAX).

Besonders gut gefiel den Anlegern die Anhebung der Ergebnisprognose 2016. Nachdem der Vorstand bisher erwartete, die operative Umsatzrendite werde sich gegenüber 2015 leicht verbessern, hieß es nun, sie werde voraussichtlich „deutlich über der des Vorjahres“ liegen. Im Jahr 2015 kam diese Kennzahl von 13,7 Prozent auf 14,4 Prozent voran.

Beiersdorf kann die Ergebnisprognose nach eigenen Angaben jetzt anheben, weil Effizienzprogramme gute Wir-



Zufrieden mit der aktuellen Geschäftsentwicklung: Beiersdorf-Chef Stefan Heidenreich dpa

kung zeigen. Wie der Vorstandschef andeutete, sind Personaleinsparungen derzeit nicht vorgesehen. „Beiersdorf hat in den ersten neun Monaten 2016 seinen nachhaltigen, profitablen Wachstumskurs fortgesetzt“, so Heidenreich. „Wir haben den Umsatz gesteigert und Marktanteile hinzugewonnen.“ Insgesamt nahm der Konzernumsatz organisch um 2,9 Prozent zu, während er nominal leicht um 0,1 Prozent auf 5,03 Milliarden Euro sank. Denn Währungseffekte wie die Abwertung des britischen Pfund machten dem Unternehmen zu schaffen. Dennoch zeigte sich Heidenreich „vorsichtig optimistisch“ für die kommenden Monate.

Der Vorstandschef ist auch zuversichtlich, noch 2016 die Zustimmung der Stadt für den geplanten Neubau der Firmenzentrale in Eimsbüttel zu erhalten: „Es sieht gut aus.“ (v.m.)

Adidas streicht Jobs bei Reebok – Aktienkurs stürzt ab

KERSTIN MÜNSTERMANN

BERLIN :: An Vorschusslorbeeren für den neuen Chef an der Spitze des größten deutschen Sportartikelherstellers Adidas mangelte es nicht. Als im Januar der Weggang von Kasper Rorsted von der Spitze des Konsumgüterriesen Henkel bekannt wurde, fiel der Börsenkurs des DAX-Unternehmens zeitweise um fast 800 Millionen Euro. Als kurz danach Adidas – ebenfalls im DAX notiert – mitteilte, dass der Däne ab Oktober dem Sportartikelhersteller vorstehen wird, legten dessen Aktien um mehr als eine Milliarde Euro zu.

Der so gefeierte neue „Herr der drei Streifen“ lenkt seit Anfang Oktober die Geschicke von Adidas im bayerischen Herzogenaurach. Am Donnerstag präsentierte der 54-jährige Däne nun erstmals Quartalszahlen, die allerdings noch in der Verantwortung seines Vorgängers Herbert Hainer liegen. Und der hinterlässt große Fußstapfen: Hainer brachte nach einer schweren Krise 2014 den Konzern wieder in Schuss.

Vor allem die Hausmarke Adidas mit ihren Sport- und Lifestyleprodukten ist bei den Verbrauchern sehr gefragt. Das Betriebsergebnis verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahresquartal um 11,5 Prozent auf 563 Millionen Euro. Unter dem Strich blieben 387 Millionen Euro – ein Plus von 23,5 Prozent. Für das Gesamtjahr traut sich der Konzern zu, die magische Milliarden-Euro-Grenze beim Gewinn zu knacken. Es wäre ein Rekord, im Jahr der Fußball-Europameisterschaft und der Olympischen Sommerspiele.

Der neue Macher will das schaffen und fackelt auch nicht lang. Bei der schwächelnden US-Tochter Reebok sol-

len in der Zentrale in Boston 150 Leute gehen, verkündete Rorsted. Weitere 150 Leute sollen von Boston an die Westküste nach Portland in die dortige Zentrale wechseln. Die verbliebenen Mitarbeiter in Boston werden in ein anderes Gebäude ziehen. „Wir werden Reebok in Boston stromlinienförmiger aufstellen und ein globales Marken-Team schaffen, das sich dann zu 100 Prozent Reebok widmen kann“, kündigte der neue Chef in einer Telefonkonferenz an. Auch im Vertrieb will Rorsted die Tochter neu aufstellen. 60 von 120 Fabrikverkaufsläden von Reebok in Nordamerika sollen schließen. Auch von den betriebenen 13 bis 15 Flagshipstores soll nur etwa die Hälfte erhalten bleiben.

Sein Vorgänger Hainer hatte lange an Reebok festgehalten, doch dem ehemaligen Handballer werden die Zahlen nicht gut genug. Auf die Frage, ob das Maßnahmenpaket die letzte Chance für Reebok sei, sagte Rorsted, man vertraue darauf, dass die Maßnahmen wirken. Ein klares Bekenntnis klingt anders.

Allerdings nutzten Anleger die Vorlage der Geschäftszahlen für Gewinnmitnahmen und drückten die Aktien zunächst sieben Prozent ins Minus. Zum ersten Mal seit vielen Quartalen habe Adidas die Markterwartungen nicht übertreffen können, schrieb ein Analyst. Damit wird Rorsted leben können.



Leitet den Sportartikelkonzern Adidas seit Oktober: Kasper Rorsted dpa

Brauerei darf Begriff „bekömmlich“ nicht in Werbung verwenden

STUTTGART :: Erneute Schlappe für die Brauerei Härle aus Leutkirch: Das Unternehmen darf für sein Bier weiterhin nicht mit dem Begriff „bekömmlich“ Werbung machen, wie das Oberlandesgericht Stuttgart mitteilte. Das Wort gehört zu den gesundheitsbezogenen Angaben, sagte der Richter Gerhard Ruf. Diese seien aber nach einer Verordnung der Europäischen Union aus dem Jahr 2006 – der sogenannten Health-Claims-Verordnung – für Getränke mit einem Alkoholgehalt von mehr als 1,2 Volumenprozent verboten. (dpa)

Facebook kann Gewinn fast verdreifachen – Ausblick aber mau

MENLO PARK :: Ein boomendes Geschäft mit Werbung auf Mobilgeräten wie Smartphones hat Facebook im dritten Quartal zu einer annähernden Verdreifachung des Gewinns verholfen. Verglichen mit dem Vorjahreswert legte der Überschuss um 166 Prozent auf 2,38 Milliarden Dollar (2,1 Milliarden Euro) zu. Die Erlöse kletterten um 56 Prozent auf sieben Milliarden Dollar. Die Aktie verlor vorbörslich allerdings zeitweise rund sechs Prozent, weil Facebook für die Zukunft ein langsames Wachstumstempo in Aussicht stellte. (dpa)

Verdacht auf Steuertricks: Razzia bei WestLB-Nachfolger

DÜSSELDORF :: Die Staatsanwaltschaft Düsseldorf hat Räume des WestLB-Nachfolgeinstituts Portigon durchsucht. Hintergrund der Razzia sei der Verdacht der Steuerhinterziehung im Zusammenhang mit Cum-Ex-Geschäften, erklärte Portigon am Donnerstag: „Die Ermittlungen basieren auf dem Verdacht, dass die ehemalige WestLB möglicherweise sogenannte Cum-Ex-Geschäfte mit dem Ziel einer Mehrfach-erstattung von Kapitalertragsteuern betrieben hat.“ Portigon habe der Staatsanwaltschaft eine enge Kooperation zugesichert. Ein Sprecher der Staatsanwaltschaft Düsseldorf sagte, die Schwerpunktabteilung Wirtschaftsstrafaten habe im Laufe des Tages einen Einsatz

gehabt. Weitere Details dürfe er nicht nennen, sagte er unter Hinweis auf das Steuergeheimnis.

Im Kern liefen „Cum-Ex“-Geschäfte so: Aktien mit (lateinisch: „cum“) Dividendenanspruch wurden einem Käufer zwar vor dem Auszahlungstag zugesagt und in sein Aktiendeckel gebucht, vom Verkäufer aber erst danach – ohne Anspruch auf die Dividende („ex“) – an der Börse besorgt und an den Käufer geliefert. Durch solche Leerverkäufe entstand auf dem Papier der Eindruck, die Aktie habe zum Zeitpunkt der Ausschüttung zwei Besitzer gehabt. Beide ließen sich dann die – nur einmal – von der Aktiengesellschaft selbst vorab einbehalten Kapitalertragsteuer erstatten. (trr)

Ein Schiff wird kommen

Am Freitag erwartete Schiffe

Name	Schiffstyp	Liegeplatz	Nationalität	Brz
CMA CGM Alexander Von Humboldt	Containerschiff	Burchardkai 5-6	Großbritannien	175 343
MSC Sola	Containerschiff	Eurogate 5-6	Panama	131 771
CMA CGM Bellini	Containerschiff	Athabaskakai 8	Bahamas	65 247
Montreal Express	Containerschiff	CTA 1	Großbritannien	55 994
Bella Schulte	Frachtschiff	Athabaskakai 9	Liberia	40 542
Alpine Mia	Tanker	Blumensand Außen	Liberia	29 266
Seasport	Tanker	Blumensand Außen	Deutschland	26 548
Pomorje	Containerschiff	Hansaport 2	Russland	15 868
Lolland	Frachtschiff	Schuppen 63 A/B	Liberia	12 772
Bernhard Schepers	Containerschiff	Burchardkai 2	Antigua + Barbuda	10 318

Quelle: Vesseltracker.com – Auswahl, Stand: Cestem, 16.30 Uhr

Kontakt für Schiffsmeldungen: Martin Kopp, schiffe@abendblatt.de